

Vereno Klemens

Vorname: Klemens

Nachname: Vereno

erfasst als: Komponist:in Interpret:in Dirigent:in Ausbildner:in Musikpädagog:in

Genre: Neue Musik Volksmusik

Instrument(e): Männerstimme Stimme Violine

Geburtsjahr: 1957

Geburtsort: Salzburg

Geburtsland: Österreich

Website: [Klemens Vereno](#)

Klemens Vereno wurde am 26. April 1957 in Salzburg geboren und genoss seit früher Kindheit, nicht zuletzt auf Grund seines musischen Elternhauses, musikalische Förderung. Nach dem Singen im Kinderchor des Landesstudios Salzburg, dem Musikschulwerk, dem Orff-Institut und der Matura am Musischen Gymnasium, setzte er seine Ausbildung an der Universität Mozarteum Salzburg fort, an der in den 70er-Jahren erstmals seine Werke aufgeführt wurden und der er bis heute als Unterrichtender treu geblieben ist.

Aufführungen in Salzburg, Graz, Wien, St. Gallen, Basel durch Ensembles wie das Paul-Hofhaymer Ensemble, bei dem er auch als Musiker mitwirkte, die Basler Madrigalisten, das Bläserquintett Continuum, das österreichische Ensemble Neue Musik u.a. folgten. Als Dirigent war er an der Salzburger Kammeroper tätig und dirigierte 1987 die Uraufführung des Oratoriums "Macht und Glaube" seines Lehrers Cesar Bresgen im Großen Festspielhaus Salzburg. Mit der Paul-Hofhaymer Gesellschaft und dem Salzburger Adventsingen verband ihn seit den 80er-Jahren intensive Zusammenarbeit. Zudem engagierte sich Klemens Vereno bei der IGM Österreich und der IG Komponisten in leitenden Funktionen und war gemeinsam mit Stefan Hummel künstlerischer Leiter des Musikfestes Salzburg.

Stilbeschreibung

"Als Komponist bemühe ich mich...."

...um farbige, reiche und (unabhängig vom Dissonanzgrad) „klingende“ Harmonik (die latent

tonal grundiert ist) und ebensolche Instrumentation – Klangfarben sind wichtig (in ästhetischer und struktureller Hinsicht), aber kein Selbstzweck.

...um – je nach Kontext – „sprechende“, „singende“, „ornamentierende“ oder auch „virtuose“

Melodik; basierend auf modalen Zellen (bei Ausnutzung des gesamten chromatischen

Tonmaterials – also quasi „modale Chromatik“).

...um Rhythmik, die einerseits differenziert, schwebend, oftmals auch vom Sprachrhythmus

geprägt ist – andererseits auch „geerdet“ pulsieren kann.

...dann aber auch kontrastierend um ausgesparte Faktur, zurückgenommenen Ausdruck,

Reduktion der Mittel (kleinräumige Melodik, Ostinati, Orgelpunkte...) – mehr Zeichnung als Farbe.

...ganz besonders um die Vokalmusik – ein herausfordernder Aspekt sei herausgegriffen:

die Balance (besonders im Ensemble oder Chor) zwischen den Funktionen der Singstimme

sowohl als Trägerin von Melos und Klang als auch als Vermittlerin des Textes (dessen

Verständlichkeit mir wichtig ist) und seiner „Aussage“.

...um schlüssige Form und ausgewogene äußere Dimensionen.

[...]

Dem versuche ich, gerecht zu werden – besser gesagt: gelegentlich etwas näher zu kommen:

mit Ernst und auch im Bewusstsein einer spirituellen Dimension der Musik – aber ohne missionarischen Eifer.... dafür mit Freude, manchmal Humor und dem notwendigen Optimismus*"

Klemens Vereno: Gedanken zu meiner Musik, abgerufen am 17.4.2025 [

<https://www.klemensvereno.at/gedanken-zu-meiner-musik/>]

"Mitten aus der Arbeit heraus kann ich kaum eine objektive Beschreibung meiner Musik geben - nur andeuten, um was ich mich bemühe: um eine farbige, immer genauer ausgehörte Harmonik (deren Horizont von der Bordunquint bis zum Cluster reichen kann) - um differenzierte, aber prägnante Rhythmik - um Gestik, Dramatik, Sprachnähe - um Reichtum (aber nicht Inflation) an Klangfarben [...] dann aber auch wieder um ausgesparte Faktur, zurückgenommenen Ausdruck [...] Manche Anregung durch die Beschäftigung (auch als Interpret) mit Alter

Musik. In den letzten Jahren verstärkte Einbeziehung des Raumes ("De Profundis", "Paracelsus-Musik", "Musaik", "Pfingstszene", "Salzburger Domsinfonie")."
Klemens Vereno (1997), zitiert nach: Günther, Bernhard (1997) (Hg.): Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: music information center austria, S. 1108.

Ausbildung

1966 ab diesem Zeitpunkt Violinunterricht Violine

1972–1978 Universität Mozarteum Salzburg: Komposition (Cesar Bresgen) - Diplom

1975 Salzburg Musisches Gymnasium: Matura

1976–1981 Universität Mozarteum Salzburg: Dirigieren (Kurt Prestel) - Diplom

1993–1994 Privatstudium, Basel (Schweiz): Komposition (Rudolf Kelterborn)

Universität Mozarteum Salzburg: Violine (Jürgen Geise, Filiberto Estrela Violine), Gesang (Liselotte Egger, Walter Raninger), musikalische Ausbildung am Orff-Institut

musikwissenschaftliche Studien in Salzburg, Basel und München

Tätigkeiten

1978–1985 Brucknerkonservatorium, Linz Lehrtätigkeit

1983–1987 Kammeroper, Salzburg: Dirigent (Aufführungen von Puccinis "Gianni Schicchi, Mozarts "La finta giardiniera", Glucks "Orfeo ed Euridice" u.a.)

1988–1993 Salzburger Heimatwerk Großes Festspielhaus Salzburg Dirigent des Salzburger Adventsingens

1992 IG Komponisten Salzburg: Mitbegründer

2001 Salzburg IGNM - Landessektion Salzburg, IG Komponisten, Salzburg: seitdem gemeinsam mit Stefan David Hummel künstlerische Leitung des Musikfestes Salzburg

Quattrofonisten: Mitglied des Vokalensembles

München Richard-Strauss-Konservatorium: Lehrtätigkeit (Gehörbildung)

Internationale Paul Hofhaymer Gesellschaft Salzburg Salzburg Betreuung der Reihe "Alte & Neue Musik"

Universität Mozarteum Salzburg Salzburg Lehrtätigkeit (Partiturspiel, Generalbaß, Instrumentation)

IG Komponisten Salzburg Salzburg stellvertretender Vorsitzender

Internationale Gesellschaft für Neue Musik - IGNM Österreich Salzburg stellvertretender Vorsitzender der Landessektion

Internationale Paul Hofhaymer Gesellschaft Salzburg Salzburg Zusammenarbeit mit und Mitglied des Paul-Hofhaymer-Ensembles

Aufträge (Auswahl)

1980 Steirischer Katholikentag Vita aeterna - Szenische Kantate

1984 Mozarteumorchester Salzburg Concerto für großes Orchester

1985 Ensemble Continuum Quintett für fünf Bläser auf 18 verschiedenen

Instrumenten

1988 Erzdiözese Salzburg Passacaglia für acht Blechbläser

1989 Salzburger Heimatwerk für das Salzburger Adventsingen Sonst bliebe es ein Traum - Musik zum Salzburger Adventsingen

1990 Salzburger Bildungswerk Magnificat - für sechsstimmigen Chor a cappella

1992 ARBOS - Gesellschaft für Musik und Theater Traumgesänge - für Tenor, Countertenor (Alt) und Streichquintett nach Texten von Christine Lavant

1993 Basler Madrigalisten Paracelsus-Musik - für sechs Solostimmen (entfernt plaziert) und sechsstimmig gemischten Chor

1993 oenm . oesterreichisches ensemble für neue musik Musaik - MusikMosaik für zwölf Instrumente

1998 ORF - Österreichischer Rundfunk - Hörfunk MIRA - für Vokalquintett

2005 Mozart 2006 Salzburg Londoner Skizzen - für Orchester

Internationale Paul Hofhaymer Gesellschaft Salzburg Aufträge für mehrere Werke; unter anderem Und sei getrost im Aufgang dieser Sonne - Kantate für sechs Solostimmen und (Renaissance-)Instrumente

Theater der Stadt Heidelberg Il ritorno d'Ulisse in patria - (Claudio Monteverdi), Neufassung

Internationale Stiftung Mozarteum Salzburg

Amt der Salzburger Landesregierung

St. Galler Domorgelkonzerte

Aufführungen (Auswahl)

2005 Mozart 2006 Salzburg Salzburg zur Eröffnung des Mozartjahres 2006 Londoner Skizzen - für Orchester

2007 Universität Mozarteum Salzburg Salzburg Porträtkonzert anlässlich des 50. Geburtstags

Pressestimmen

11. Dezember 1993

"Klemens Vereno hat das Opus [Anmerkung: "Paracelsus-Musik"] wortalchimistisch in sprachgezeugte Zauberklänge gegossen. Mehr als eine Gelegenheitsarbeit, verriet das Werk im Aufbau wie in der gedrängten Behandlung der Stimmen veritable Könnerschaft."

Basler Zeitung (Martina Wohlthat)

15. Oktober 1992

"Klemens Vereno spricht den Hörer mit seinen "Traumgesängen" viel unmittelbarer an [...], lässt den Worten Zeit zu wirken und der Melodie Raum zum Blühen [...]"

Salzburger Nachrichten (Reinhard Kriechbaum)

12. Jänner 1991

"Der Höhepunkt des Abends gelang aber Klemens Vereno mit seiner Uraufführung

"Vita mortalium vigilia". Die Motette für fünf Solostimmen a cappella nach Texten von Christine Lavant überzeugte durch Kraft und Schönheit."

Salzburger Volkszeitung (Ulrike Kalchmair)

Literatur

1997 Günther, Bernhard (Hg.): VERENO Klemens. In: Lexikon zeitgenössischer Musik aus Österreich: Komponisten und Komponistinnen des 20. Jahrhunderts. Wien: Music Information Center Austria, S. 1107–1109.